

ABC-Schutz : schnelle Einsatztruppen des LABOR SPIEZ

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und
Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **6 (2013)**

Heft 15

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ABC-Schutz

Schnelle Einsatztruppen des LABOR SPIEZ

Die Einsatz-Equipen des LABOR SPIEZ, die bei ABC-Ereignissen rasch reagieren können, sind seit gut 25 Jahren operativ und werden stetig verbessert – unter anderem auch durch gemeinsame Übungen mit ausländischen Partnern.



Training in Sonthofen (Allgäu, Deutschland): eine praktische Übung in einem simulierten, illegalen Kampfstofflabor.

Bereits seit Anfang der 1980er-Jahre arbeitet das LABOR SPIEZ (LS) als Speziallaboratorium des Bundes für die Messung der Radioaktivität. Im Tschernobyl-Ereignis von 1986 haben sich die mobilen Messmittel und die Einsatzorganisation des LS bewährt und werden seither stetig weiterentwickelt. Generell kann das Labor heute die Einsatzele-

mente des Bundes und der Kantone bei radiologischen oder nuklearen Ereignissen unterstützen, etwa bei einem Unfall in einem Kernkraftwerk, bei einem Anschlag mit einer radiologischen Bombe («dirty bomb») oder bei einem Unfall beim Transport von radioaktivem Material.

Einsatzequipe VBS

Die Einsatzequipe für chemische Ereignisse wurde Ende der 1990er Jahre aufgebaut: 1994 und 1995 verübte eine japanische Sekte Anschläge mit dem Nervengift Sarin gegen die Bevölkerung in Matsumoto und Tokyo. Dies war das erste Mal, dass nicht-staatliche Akteure einen chemischen Kampfstoff für Anschläge verwendeten. Als Antwort auf diese neue Bedrohung schuf das LS eine spezielle Einsatzequipe für chemische Ereignisse. Diese Einsatzequipe VBS (EEVBS) steht seit dem 1. Januar 2000 bereit, kantonale Einsatzkräfte bei der Bewältigung von Ereignissen mit Verdacht auf chemische Kampfstoffe zu unterstützen. Die Equipe besteht aus 20 Freiwilligen, alles Berufsleute aus dem LS und dem Kompetenzzentrum

ABC-KAMIR. Die Mitglieder sind in der Handhabung von chemischen Kampfstoffen geschult und können sich sicher in vergiftetem Gebiet bewegen. Sie bestimmen die Ausbreitung und den Grad der Vergiftung und nehmen Proben für vertiefte Abklärungen im akkreditierten Analyzelabor des LS. Die EEVBS bietet auch telefonische Fachberatung an, rund um die Uhr. Diese Dienstleistung ist wichtig, da bei einem Anschlag mit Nervenkampfstoffen die Massnahmen in den ersten Minuten entscheidend für den weiteren Verlauf des Ereignisses sind.

Um den neuesten operationellen und materiellen Stand zu halten, beteiligt sich das LS seit 2011 auch an gemeinsamen Übungen mit professionellen Einsatzteams in Deutschland: Jedes Jahr trainieren die Mitglieder der Spiezer C-Equipe gemeinsam mit ausländischen Fachleuten (beispielsweise der Analytischen Task Force ATF) an der ABC- und Selbstschuttschule der deutschen Bundeswehr in Sonthofen. An diesen Trainings werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern anspruchsvolle Aufgaben gestellt, die nur mit der Spezialausstattung von ATF und Spiez, nicht aber mit der bei Feuerwehren üblicherweise vorhandenen Ausstattung zu bewältigen sind.

Verbesserungen dank internationalen Trainings

Die gemeinsamen Übungen haben gezeigt, dass sich die Einsatzkonzepte und die Ausrüstung der EEVBS grundsätzlich bewähren. Dennoch konnten dank Erkenntnissen aus den internationalen Trainings kleinere Verbesserungen im Konzept und beim Material umgesetzt werden. Das LABOR SPIEZ ist bestrebt, die internationale Zusammenarbeit konsequent auszubauen und zu verstärken, denn Grossereignisse im ABC-Bereich nehmen keine Rücksicht auf die Landesgrenzen.